

# Rote von der Hubs

Einzelpreis 15 Reichspfennig

Erscheint jeden Freitag um 11 Uhr vormittags

Die heutige Folge umfasst 4 Seiten

**Bezugspreis mit Postversendung:**  
Für ein Jahr . . . . . RM. 7,20  
Für ein halbes Jahr . . . . . 3,70  
Für ein Vierteljahr . . . . . 1,90  
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im voraus und portofrei zu entrichten.

**Schriftleitung und Verwaltung:** Adols-Hitler-Platz Nr. 31. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

**Ankündigungen (Inserate)** laut Preisliste. Annahme in der Verwaltung und bei allen Anzeigenmittlern.

Schluss des Blattes: Donnerstag 9 Uhr vormittags.

**Preise bei Abholung:**

Für ein Jahr . . . . . RM. 6,80  
Für ein halbes Jahr . . . . . 3,50  
Für ein Vierteljahr . . . . . 1,80  
Einzelpreis 15 Reichspfennig.

Folge 44

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 3. November 1944

59. Jahrgang

## Volksdeutsche aus dem Südosten in Niederdonau

Auf manchen Straßen Niederdonaus sind in letzter Zeit ganze Kolonnen von Wehrführern zu sehen, die sich schon durch ihre Gänge und Inzuffen als Trecks aus dem serbischen oder rumänischen Banat und aus der Banatschia zu erkennen geben. Auf dem Aufschub ist gewöhnlich ein Volksdeutscher mit hoher Schapelmütze, manchmal aber auch ein Mann in Uniformrock oder gar ein Mädchen, dessen Kleidung noch Trachtenmerkmale aufweist.

Diese Trecks sind schon durch Wochen unterwegs, haben Ungarn durchquert und werden nun, seit sie die Reichsgrenze überschritten haben, von Lager zu Lager gefeuert, um dann auf verschiedene Gaskamern aufgeteilt zu werden. Die Mehrzahl dieser Volksdeutschen, deren Vorfahren als Kolonistatorien in die Brande gezogen waren, sind Bauern. Doch gibt es auch tüchtige Gewerbetreibende und Kaufleute, ja Ärzte und Rechtsanwältinnen unter ihnen. Mit Hund und Kegel haben sie sich aufgemacht, um der Verdächtigungen des Volkseigens zu entgehen, die sie zum Teil schon aus unmittelbarer Nähe kennen gelernt haben.

Wir haben ein großes Durchzugslager besichtigt, das in der Turnhalle einer Stadt Niederdonaus untergebracht ist, und mit vielen Flüchtlingen gefüllt. Es ist fast gleich vorweggenommen, daß diese bewaunerten Trier des Krieges durchaus aufrechte Patrioten seien, die nicht zusammengebrochen, obwohl sie alles im Stich ließen und die vielen Beschwerden des langen Weges hinter sich haben. Mit einem unbändigen Glauben haben sie in der Stunde der Gefahr und der Not das Land ihrer Vorfahren als die einzig sichere Zufluchtsstätte erkannt. Sie reden eine Sprache, die anheimelt, weil sie von mancherlei mündarischen, namentlich schwäbischen Elementen gefärbt ist, grüßen mit „Heil Hitler“ und zeigen sich höchlich stolz auf ihren Aufenthalt. Die dort sich heimlich, seit sie sich auf deutscher Erde und somit in Sicherheit wissen. In der Turnhalle, die wir besuchten, sind gerade 2000-Mädchen dabei, die Strohschichten, die im ganzen Saal aufgeteilt sind, schon wieder für die kommende Nacht in Ordnung zu bringen, Sackelinen wird darüber gebreitet, mehr braucht es nicht, denn die Flüchtlinge haben ja ihr Bettzeug selber mitgebracht. Oft war dies neben einigen Kleidern das einzige, was sie mitnehmen konnten, manche retten zu haben, die sie an die bisherige Heimat erinnern sollten. In dem einen Fall ist es etwa eine Lieblingsbeine, in dem anderen gar eine Kuh, die den weiten Marsch überstanden hat, nun aber doch zurückgelassen werden muß. Die Bäuerin nimmt von ihr langen Abschied, sie spricht mit der Kuh und wendet sich dann resolut zur Seite.

Die Flüchtlinge eines und desselben Dorfes stehen unter der Leitung eines Kolonnenführers, der für alle gemeinsam die Formalitäten erledigt. Der Reichswehrführer hat Aufnahmestellen errichtet, wo sich die Trecks aufstellen müssen, die Wagen abgestellt und die Pferde, soweit es angeht, in Ställen untergebracht werden. Der Kolonnenführer begibt sich dann mit dem Schein, auf dem die Anzahl der mitgenommenen Leute und Pferde verzeichnet ist, zur Quartierleitung, durch die für Aufnahme und Warmverpflegung gesorgt wird. Zur Verpflegung gehört, wenn der Treck weiterzieht, auch noch eine ausgiebige Bezugsleitung für den nächsten Tag.

Die Turnhalle, die wir besuchten, ist nur die Zentrale der Unternehmenseinrichtung, denn außerdem ist auch in Schulen für Quartier vorgesorgt, und im Notfall, wenn vorhergehenden größeren Truppen eintrifft, werden auch solche Schulen, die noch im Schulbetrieb stehen, rasch aufnahmefähig gemacht. Nur manche Männer können sich, wenn ihr Wagen im Freien bleiben muß, von ihm nicht trennen und verbringen dann bei ihren Pferden die Nacht.

Die Kreisfrauenchaftsleiterin der Stadt hat gemeinsam mit der NSD, aus umfängliche alles zur Aufnahme vorbereitet. Die Frauen des ganzen Kreisstabes und die Mädchen des BDM, helfen ihr dabei. Im Durchzugslager ist eine Hilfsstelle, Mutter und Kind“ eingerichtet. Es gibt einen Aufenthaltsraum für die Frauen mit größeren Kindern, eine Kreis-Küche, eine Wäsche- und Säuglinge, von denen einige erst unterwegs zur Welt gekommen sind, können gebadet werden und auch eine eigene Küche für Kleinkinder ist vorhanden. Auch für die Kranken,

## Harte Kämpfe zwischen Donau und Theiß

Erbitterter Widerstand unserer Truppen in Holland

Das Oberkommando der Wehrmacht gab am 1. d. s. aus dem Führer-Hauptquartier bekannt:

Unsere Brückenkopfbesatzung nordöstlich Brügge verteidigte sich mit äußerster Zähigkeit gegen die mit Panzern ansetzenden Kanoniere. In den heutigen Vormittagsstunden wurde der Feind, von Schreitritten her unterstützt, im Raum von Vlijssingen, im Stadt und Saken wird heftig gekämpft.

In Nordbrabant setzte der Feind auf der gesamten Front zwischen der Insel Holen und dem Raum östlich Dosterhout seine starken Panzerangriffe fort. Sie scheiterten an erbittertem Widerstand unserer Truppen. Nur im Raum Gertruidenberg konnte der Feind einige Kilometer nach Norden vordringen.

Vorpostenboote versenkten vor der niederländischen Küste ein britisches Schnellboot und beschädigten ein weiteres.

Seit fast zwei Monaten verfeindeten die Amerikaner und ihre französischen Hilfstruppen, unsere Front in den Westwogen zu durchstoßen. Auch gestern griffen sie nördlich Baccarat und östlich Kamberollers konzentriert an, um einen vorrührenden Stellungsbogen aus unserer Front herauszubringen. Unter heftigem Einsatz von Panzern gelang es französischen Truppen, in Baccarat einzudringen. Sie verloren dabei aber durch unsere entschlossene Abwehr nach vorläufigen Meldungen 24 Panzer und Panzerpferwagen. In den Wäldern östlich Kamberollers blieben die feindlichen Angriffe liegen. Auch die im Einbruchraum westlich Saint-Denis angreifenden Nordamerikaner wurden abgewiesen.

Die Befestigung der Festung Loriet zerstückte feindliche Vorstöße und erweiterte durch Gegenangriffe ihr Vorfeld bis über die Stadt Saint-Selene hinaus nach Norden und Osten. Sie machte dabei Gefangene und erhebliche Beute.

Italienische Alpini befeindeten in Mittelitalien einen Einbruch im Raum von Castelnuovo und brachten bei einem erfolgreichen Stoßtrupunternehmen zahlreiche Italiener als Gefangene ein. Westlich Imola wurde

die zurückbleiben müssen, ist alles aus beste vorgelehrt. Im ganzen wurden bisher über 15.000 Flüchtlinge auf diese Weise in diesem einzigen Durchzugslager erfasst und betreut, — eine große und achtungsgebietende Leistung, wenn man bedenkt, wie viel Organisationskraft und Kunst der Improvisation dazu gehört, allen Anforderungen des Augenblicks gerecht zu werden.

Der Dienst der NS-Frauenchaft beginnt schon um 4 Uhr früh und endet erst spät nachts, wobei die einzelnen Frauen einander alle sechs Stunden ablösen. Ist alles

der Feind von einem wichtigen Höhenland gewonnen. Britische Vorstöße nordöstlich Forti scheiterten bereits im Feuer unserer Vorposten.

Im Jage unserer Abwehrbewegungen auf dem Balkan wurde Saloniki ungehindert vom Feind geräumt. In den beiden Hauptkampfräumen Briftina und Kraljevo scheiterten zahlreiche bulgarische und bolschewistische Angriffe. Vor unseren Gegenangriffen verließen bulgarische Verbände fluchtartig das Gefechtsfeld und ließen eine Gebirgsbatterie in unserer Hand.

In Kroatien wurde der Raum zwischen der mittleren Drau und der Save durch kroatische Verbände von Hand gefäubert.

Im Raum von Kecsmelet sind harte Kämpfe mit dem zwischen Donau und Theiß vordringenden Feind im Gange. Schlachtfelder unterstützen die Truppen des Heeres und fügten den Sowjets hohe Ausfälle an Panzern und Fahrzeugen zu. An der slowakischen Ostgrenze und in den Südbesiden wehrten deutsche und ungarische Truppen zahlreiche sowjetische Einzelangriffe ab.

Nördlich Warschau zerstückten unsere Truppen mehrere feindliche Angriffe und Vereinfachungen. Die Kämpfe des Vortages bei Beresin waren für die Bolschewiken besonders verlustreich. Der Ansturm von sechs Schützendivisionen und zahlreichen Panzerverbänden scheiterte. 81 sowjetische Panzer und 96 Geschütze wurden vernichtet. Daraufhin ließ die feindliche Angriffsstärke gefehert nach. Die Kämpfe in Kurland nahmen noch an Härte zu. Unsere Truppen setzten dem anhaltenden Ansturm der Bolschewiken südlich Libau und im Raum von Aus jähren Widerstand entgegen und verhinderten in erbitterter Abwehr auch gestern alle Durchbruchversuche. In den letzten drei Tagen wurden in diesem Raum in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe 142 sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

In Finnland vertiefen unsere Marsch- und Abwehrbewegungen planmäßig. Ein bolschewistisches Bataillon, das an der Eisenerstraße nordöstlich Joalo angriff, wurde zerstreut.

glücklich untergebracht, dann gingen BDM-Mädchen noch ein Lied zur Nacht, eine Einführung, die jedesmal dankbare Freude auslöst. Die Neuankunft, die von den Weiterziehenden davon hörten, warten schon auf dieses Lied, versichert uns die Kreisfrauenchaftsleiterin.

Der Aufruf des Gauleiters Dr. Jutz, der alle Männer und Frauen unseres Gau'es an ihre Pflicht gegen die Volksdeutschen erinnert, ist auf guten Boden gefallen.

R. A. Meißl.



Sowjetische Bestien wüteten im ostpreussischen Grenzgebiet. Grauenvolle bolschewistische Verbrechen wurden in den wiederbefreiten ostpreussischen Orten, in denen sich der Feind nur wenige Tage aufhalten hat, von unseren Soldaten entdeckt und dokumentarisch festgehalten. — Ein Zahnarzt untersucht einen der von den Bolschewiken vielfach zugerichteten deutschen Bauern. (P.S.-Aufnahme: Kriegsberichterstatter, SS, 3.)

Britische Terrorflieger warfen am Tage Bomben auf rheinisches Gebiet und griffen in der Nacht Köln und Hamburg an.

Ergänzend zum Wehrmachtbericht wird gemeldet: Die Sturmgeschützbrigade 277 unter Führung von Hauptmann Brete hat im ostpreussischen Grenzgebiet in sechztägigen Kämpfen durch schnelle Angriffe bei nur einem eigenen Verlust 60 Panzer und 82 Geschütze sowie zahlreiche Granatwerfer und sonstige Waffen des Gegners vernichtet und sich als Midgrat der Verteidigung gegen feindliche Panzerangriffe besonders bewährt.

Feuertaupe des ostpreussischen Volkssturms

Seit zwei Wochen treten die in den ostpreussischen Grenzraum eingeschickten Volksschützen trotz ihrem starken Waffenangebot an Menschen und Material auf der Stelle. Für Pan, Mörkern in schnellem Durchbruch zu überrennen, kann als gefestigt bezeichnet werden. Sie ließen Hunderte von Panzern und Tausende von Toten auf den Schlachtfeldern liegen. Deutsche Männer verteidigten hier ihre Heimat. Jeden Schritt, jedes genommene Haus mußten die Volksschützen mit hohen Verlusten bezahlen, um dann schließlich doch überall in der tiefergelegenen Stellung aufzufangen und von überzähligen Gegenstößen gepackt zu werden. Schulter an Schulter mit den langgeprobten Ostfrontkämpfern standen hier die neuen Volksgrenadierdivisionen im Kampf. Sie wurden bereits an den ersten Tagen der Schlacht im Wehrmachtbericht ehrend genannt. Nun trat ihnen der Volkssturm zur Seite. Die ostpreussischen Volksturmbataillone übernahmen sofort nach ihrer Auffstellung neben dem Ausbau von Stellungen die Bewachung von Brücken, Eisenbahnstrecken und Straßen. Beim Transport der Einwohner, der Viehherden und volkswirtschaftlich wichtigen Gütern oblag ihnen deren militärische Sicherung. Die harten Kämpfe in den Frontlinien heide brachten ihnen aber auch den ersten Kampfeinsatz. Schulter an Schulter mit der Fronttruppe. Als der übermächtige Ansturm der Bolschewiken eine Lücke in unsere Stellung gerissen hatte und die Pläne einer Division bedrohte, regelten die Männer und Jungen des Volkssturms in einer Seeenge den feindlichen Angriff ab. Die alten Soldaten und begeisterten Jungen machten ihre Sache gut. Die Liebe zur Heimat und die Kenntnis von Schicksal, das ostpreussischen Menschen von den Bolschewiken bereitet worden war, feigerte ihre Kampfkraft zu unübertroffenem Zorn. Nach diesem ersten Einsatz, der im Wehrmachtbericht Erwähnung fand, haben die meisten Männer des ostpreussischen Volkssturms um ständige Verwendung in der kämpfenden Truppe gebeten.

## Aus dem Zeitgeschehen

Die deutschen Kriegsgefangenen sollen den Sowjets überlassen werden. Die englische Zeitung „Sunday Dispatch“ hält es für die beste Lösung, wenn man die deutsche Jugend „irgendem neutralen Land“ zur Verfügung stellen würde. Das bedeutet also, daß die deutschen Kriegsgefangenen den Sowjets überlassen werden sollen, die sie, wie es auch alle feindlichen Vernichtungspläne vorsehen, als Arbeitsflaven verwenden sollen.

Eine holländische Insel durch sinnloses Feindbombardement zerstört. Nachdem die Anglo-Amerikaner seit Wochen systematisch alle Versorgungsbetriebe und Verkehrswege in den Niederlanden zerstört und durch ihre brutalen Bombardierungen die Not der holländischen Bevölkerung vergrößert, sind die Holländer jetzt durch sinnlose Zerstörung der Insel Walcheren auf die Spitze getrieben worden. Hunderte von feindlichen Bomben haben so lange die Deiche bombardiert, bis sie völlig zerstört waren und sich das Salzwasser über die Insel ergoß. Die Folge davon ist, daß der größte Teil der Insel heute bereits 2,5 Meter unter Wasser steht, d. h. die Insel ist so auf wie verschwunden. Die 35.000 Menschen zählende Einwohnerchaft hat sich auf die kleinen höhergelegenen Reste des Insellandes gerettet, wo sie sich gegenwärtig in großer Not befindet.

Das „befreite“ Holland vor harten Zeiten. Die von den anglo-amerikanischen Truppen besetzten Gebiete Hollands erleben nun das selbe, was Frankreich und Belgien erleben müssen, seitdem ihr Land „befreit“ wurde. Der Kriegskorrespondent Giffard möchte sagen, daß das „befreite“ Holland harte Zeiten durchzumachen habe, wahrscheinlich „die härtesten von allen“.

Die chaotischen Zustände in großen Teilen Frankreichs haben ein solches Ausmaß



### Die toten Ahnen

Soldatenurlaub. Die Heimat begrüßt folgende Urlauber und wünscht ihnen beste Erholung: Marineobergefeiter Alfred Schneider, Unteroffizier Anton Nagelsberger, Obergefeiter Anton Zetzelhanger, Paul Bauer, Josef Steierberger, Gefreiter Stefan Feil und Grenadier Ernst Domeitl.

Ein laulicher Herbsttag. Am Mittwochsabend der Abstellbahn wurde für eine Umkleederin aus dem Kaufhaus von Geburtswehen ergriffen. Zwischen Großhollenstein und Göffling kam ein kleiner Koffer zur Welt. Es ist noch nicht ermittelt, ob er nach der Entlassung als Hosensteiner oder als Göfflinger gemeldet werden soll. Nebenfalls wünschen wir ihm und seiner Mutter das Beste. Der Vater hat für Deutschland gekämpft und gebietet und steht zurzeit in Hollenhausen inhaft.

Heiterer Todabend. Unter Leitung der Gruppenführerin des BDM, Hansi Mayer veranfaßte die Säter-Jugend am Sonntag den 29. v. M. einen heiteren Dorfabend. Der Nettenfeierabend war buchstäblich „bunntvoll“. In ihrer Begrüßungsansprache betonte die Gruppenführerin, daß nach einem anstrengenden und erfolgreichen Ernteeinsatz auch einige Stunden der Erholung und Unterhaltung gewidmet sein sollen. Und tatsächlich waren es Stunden des heiteren Fröhlichseins voll gesunden, befreienden Lachens. Die Vortragsfolge war eine sehr schöne und reichhaltige. Auffällig kurzweilig und formliche Zonen verurachteten wahre Lachsalben. Klavierspiele und Musikvorführungen wechselten mit Vorträgen ab. Ein Zauberkünstler zeigte seine fabelhaften Kunststücke und die bekannten Vorkammler und andere Dirndl erweckten mit lehrreichen Forderungen. Auch die Jungmädels beteiligten sich zahlreich und wader. Besonderer Dank gebührt der Frau Ersta Sabinger, welche die schönen Volkstänze einstudiert hat. Alles in allem eine heiterer Freude Fröhlichkeit gefunder, blühender Jugend. Und diese für ewig zu erhalten, dafür kämpfen wir! Stimmt der Beifall belohnte die Vorkühnenden und was das Wichtigste ist: Für das Kriegs-Winterhilfswerk konnte eine sehr namhafte Summe abgehört werden.

Bevölkerungsbewegung in Oktober. Geboren wurde am 3. den Eltern Johann und Marie Strenn, Bauer in St. Georgen, ein Mädchen Theresia Ernestine. Getraut wurde am 21. der Fleischhauer Josef Eibenberger mit der Kontoristin Eva Sophie Richter, Zerzafälle. Am 10. die Landarbeiterin Josefa Zischler, St. Georgen, mit 69 Jahren. Am 11. Schützer Elisabeth Alenauer, St. Georgen, mit 6 Jahren. Am 22. Adelheid Kasenkeiner mit 49 Jahren.

### ST. GEORGEN AM REITH

Selbsttötung für Großdeutschland. Gefreiter Balthasar Käfer, Sohn vom Bauerngut Stogelsbad, fand am 13. Oktober an der Ostfront in treuer Pflichterfüllung für Führer und Volk den Selbsttod. Die Heimat wird dem jungen Krieger, der im 22. Lebensjahre stand, stets ein ehrendes Andenken bewahren!

Unsere Urlauber. In den letzten Wochen besuchten folgende Urlauber ihr Heimatdorf: Gefreiter Franz Huber, Gren. Rudolf Lehmann, Gefreiter Leo Baumann, Oberpionier Josef Wichter, Gefreiter Winzenz Koblreiter, Obergefeiter Karl Aigner, Grenadier Alois Lehmann, Unteroffizier Alois Puchner, Gefreiter Norbert Sonnleitner, Grenadier Adolf Danner.

So opfert der deutsche Arbeiter! Der deutsche Arbeiter war niemals geneigt, seine Treue zum Führer in wortreicher Rede zu betonen. Ganz besonders heute zeigt er seine Haltung durch die Tat. Da lebt in unserer Ortsgruppe eine alte Mutter, die seine Hausammlung vorübergeben läßt, ohne

Weiß, gelbe und rot-orange geflammte Großantennen blühen im Hausgarten der Großmutter. Diese Ahnen neigten daneben ihre Köpfe über das Herbstlaub am Boden und weiße Georginen standen hoch und steif am Balken. Eine Gede füllte der Blumenföcher, über dessen artweise Blütenföcherchen und schmale Wäntchen eine Spinne ihr Nest gezogen hatte, in dem der Herbstnebel sich in glitzernden Tropfen hing. Die Großmutter hat diese Blumen für Allerheiligen selbst angebaut und den Sommer über gepflegt, damit am Fest den Toten noch einmal die leuchtende Pracht auf ihren Gräbern von unserer Verbundenheit mit den Dahingegangenen erzählen konnte.

In den Tagen vor dem Fest wurden die Blüten geschüttelt und von den Frauen zu kunstvollen Gebirgen gebunden, die dann am Vorabend des ersten November auf den Friedhof getragen wurden. Der Jah von einer kleinen Anhöhe weit über das deutsche Dorf hinaus in die Ebene des Ostens und schien an diesem Abend von geheimnisvollem Leben erfüllt. Verleiert von der frühen Dämmerung und dem leichten Nebel, beneigten sich Gestalten um die Gräber, beladen mit Körben und Gartengeräten, mit Kränzen und Zaunengewinden. In einer Ecke lagen auch die Gräber unserer Familie, alle die Männer und Frauen, die hier gerodet und aufgebaut hatten, bis der Hof und die gepflanzten Felder von ihrem Fleiß zeugten, hin bis zu jenem Urabn, der vor fast zweihundert Jahren aus dem großen Vaterland in den Osten gewandert war. Seine Ahnbesäte bekam immer den schönsten Schmuck und ich war als Kind besonders stolz, wenn ich zum Abschluß das dicke Licht auf den Stein sehen durfte. Dann stand die Großmutter noch eine Weile vor der Grabstätte, midte mit dem Kopf und sagte: „Schön haben sie's da! Sie können wohl zufrieden sein, wenn sie schauen kommen!“

Am Nachmittag des Allerheiligentages kam dann der feierliche Friedhofbesuch der ganzen Sippe. Feiertags geliebte Menschen bewegten sich gemeinsam von Grab zu

einen für ihre sehr bescheidenen Verhältnisse hohen Geldbetrag zu spenden, der unzweifelhaft ein wirkliches Opfer darstellt. So gab sie auch bei der letzten Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk einen Betrag, der ein Viertel ihrer monatlichen Rente ausmachte, mit den Worten: „Es gehört für unsere Soldaten und da gibt man gerne!“ In dieser alten Mutter konnte sich so mancher besterwachte Volksgenosse ein Beispiel nehmen!

Todesfälle. Den Heiben seiner Kameradinnen wurde ein liebes, sonntags Mädchen, welches erst heuer in die Schule eingetreten ist, durch den Tod entziffen. Die kleine Elisabeth, die am 14. v. M. zum größten Schmerze ihrer Eltern und Gespielinnen ihr junges Leben aushauchte, war sechs Jahre alt und Töchterchen des Holzarbeiters Engelbert Alenzer, St. Georgen a. R. Nr. 11. Am 10. Oktober verstarb die Landarbeiterin Josefa Zischler, Stogelsbad, 28, in langer Krankheit. Sie stand im 70. Lebensjahre.

### GÜSTLING A. D. YBBS

Unsere Urlauber. Schütze Adolf Mebringer, Obergefeiter Anton Wöckhader, Obergefeiter Konrad Haub, Schütze Anton Zell, Obergefeiter Franz Forsthuber, Gf. Siegrid Hölzl, Feldw. Otto Schneel, Wffz. Rudolf Wächler, Obergefeiter Reinhold Oltshamer, Feldwebel Ernst Wimmer, Unteroffizier Richard Prohaska, Oberfeldwebel Hubert Eibenberger, H-Sturmann Erwin Benzenhofer, H-Sturmann Walter Borrisch, Stabs-Znt. Otto Gehler, Obergefeiter Hubert Eibenberger,

Grab zwischen den brennenden Lichtern, verglichen kritisch den Schmutz, lagen die Anschriften und nichten da und dort dem Grab eines noch geliebten Verstorbenen zu, als ob der Tot selbst den Gruß erwidern könnte. Der sonst so lustige Sulek Andreas land verfunten am Grabe seines Bruders und bewegte die Lippen, als ob er mit ihm leise Zwiegespräche hielte. Die Großmutter blidte stumm und starr auf ein frisches Holzkreuz, das in den Grabhügel des Großvaters gepflanzt war und neben dem Eisernen Kreuz den Namen Georg trug, ihres jüngsten Sohnes, der nie mehr aus dem Krieg heimkehren sollte. Dann aber wendete sie sich um: „So, und jetzt ist's Zeit zur Weiser, ihr kommt wohl alle auf den Hof wie jedes Jahr!“

In der Stube brannte schon das Licht und es war woflig warm, heiser kaffee duftete herlich und kammern mit „Zammeth“ standen an dem Tisch. Den Mittelpunkt aber bildete der große Allerheiligentisch, dessen Spitze wieder und wieder übereinandergelagert waren und der jetzt feierlich aufgeschichtet wurde. Die Großmutter forderte zum tüchtigen Zugreifen auf, damit die, die heute nicht mehr dabei sein können, ihre Freude haben, wie sie sagte. Und man sprach über die Toten wie über gute Freunde, die gerade eine Weile verstorben waren, und erst wenn der festliche Schowig, wandten sich die Gespräche auch anderen Dingen zu und die Köpfe wurden rot und heiß. Zum Abschied endlich bekam jeder noch einen kleineren Strizel mit nach Hause als feierbringende Gabe von dem Hof, der die Heimat der Sippe war.

Als die Magd die Reste des Strizels wegräumen wollte, fuhr die Großmutter sie beinahe heftig an: „Kuh nur, laß stehen!“ Und leiser fügte sie hinzu: „Wenn sie heute kommen, der alte Bartl, die Anndl und die anderen alle und auch mein Georg, dann sollen sie's dabei sein, wenn es immer war.“ Und sie öffnete das Fenster und sah lange in die schwarze Nacht hinaus.

Eg. Schütze Karl Nimmayer, Obergefeiter Hubert Waas, Obergefeiter Heinrich Huber, Obergefeiter Florian Wlamauer, Feldw. Johann Trsta, Unteroffizier Leopold Haberl, Obergefeiter Friedrich Sumner, Obergefeiter Karl Wlamauer, Vv-Oberheiferin Kathi Gselzschlicher, St. Mann Richard von der Weide, St. Mann Johann Camillet, St. Mann Robert Kitzinger, Obergefeiter Otto Wifert, Obergefeiter Ludwig Aigner, Unteroffizier Franz Woad, Schütze Rudolf Länauer, Fahnenjunker-Unteroffizier Rudolf Sempel, Bau-Oberpionier Franz Hofreiter, Schütze Franz Auer, Gefreiter Rudolf Sorog, Gefr. Walter Neumann, Stab. Konrad Aigner, Obergefeiter Franz Forsthuber. Recht gute Erholung in der Heimat!

### LUNZ AM SEE

Von unseren Soldaten. In der letzten Zeit sind in der Heimat folgende Urlauber zur Erholung eingetroffen: H-Oberführer Karl Fallmann, Lunzdorf 19; Obergefeiter Erwin Eicheneder, Seefeld 42; Obergefeiter Anton Aigner, Lunzdorf 11; Gren. Josef Seif, Wöhring 1; Gren. Josef Wächler, Weichenbach 25; Gefr. Franz Jägermeiß, Weichenbach 29; Obergefeiter Johann Schweiswohl, Weichenbach 29; Gend. Wachtmeister Michael Janto, Koberger 24; Obergefeiter Josef Kilian, Lunzdorf 32; Pionier Franz Hochauer, Seefeld 18; Luftwaffenheifer Friedrich Heigl, Seefeld 9; Unteroffizier Gottfried Baumgartner, Lunzdorf 42; Obergefeiter Fz. Frohner, Koberger 23; Feldwebel Rudolf Heiter, Lunzamt 68; Obergefeiter Johann Stanglauer, Lunzamt 42; Obergefeiter Karl

Affenzler, Erl 14; Gren. Adolf Reingraber, Meingstetten 16; Oberzahlmeister Werner Wradberg, Lunzamt 52. Wir wünschen den Urläufern baldige Erholung und Gesundheit sowie recht frohen Aufenthalt in unserer Verpflegung herbstlich geschmückten Bergwelt.

Appell des Volkstums. Am 22. v. M. rief die NSDAP-Ortsgruppenleitung zu einem Appell auf, der um 10 Uhr vormittags im Saale Grambauer stattfand. Vor einer großen Anzahl von Volksgenossen sprach der Kreisleiter, der über die Bedeutung des vom Führer aufgestellten Volkstums aufklärte. An die Worte des Kreisleiters schloß sich ein Vortrag des Schulungsleiters Dr. K u t n e r, der ausführlich über den Volkseidnis sprach. Er schärferte eindringlich die Entwicklung des Volkseidnis aus der marxistischen Lehre über den Kommunismus. Besonders aber führte er die uns so fremden Einrichtungen und Anschauungen vor Augen. Die anregenden Ausführungen wurden mit höchlichem Interesse zur Kenntnis genommen und haben viel zur Auffklärung so mancher Volksgenossen beigetragen.

Reichsstraßenversammlung. Am 21. und 22. v. M. wurde auch bei uns die erste Sammlung für das Kriegs-Winterhilfswerk durchgeführt. Zahlreiche Sammelbüchsen waren an diesen beiden Tagen zu sehen und unermüdet waren Sammler und Spender. Das Ergebnis war das bis nun höchste und betrug 4400 RM. Durchschnittlich spendete also ein Einwohner mehr als 2 RM. Besonders erwähnenswert ist die Sammelstätigkeit des Hrl. Langeder, die über 500 RM. sammelte. Frau W a d e r t h a n e r sammelte trotz ihrer vielen Arbeit nahezu 300 RM. Einige Büchsen enthielten über 200 RM. und mehrere über 100 RM. Die Opferbereitschaft der Kamerad sich wieder gezeigt.

### STADT AMSTETTEN

Den Ehrenrang der Arbeit für eine 30jährige kasselle Pflanzenerfüllung im Dienste am Führer beging am 2. November die Firma G e d e l m a n n, Textilwarenen und Sportartikel, Amstetten.

### SEITENSTETTEN

Einen Terrorangriff ist Gottfried Untereiner zum Opfer gefallen. Ehre seinem Andenken!

Geburt. Am 29. v. M. wurde im Waidhofer Krankenhaus Frau Elisabeth Eder, Gattin des Leutnants d. R. Roland Eder, Markt 46, von einem Söhnchen Roland entbunden.

Stoßfeuer eines Nichtjägers. Drei nach „Am Wald und auf der Seite“. Ich tat auch gerne jagden, einen hat ich vertragen, doch weil ich kein Jägermann, / drum komm ich nicht daran, / hals, hals, hals, hals, / weil ich zum Schuß nicht kam. / Müß in der Stube sitzen, / und unter Alten verdröhen, / wann man Böd oder Fische schießt, / wann denn die Schonezeit ist, / hals, hals, hals, hals, / die schöne Jagdzeit vergiht, / Das Eine tut mich freuen, / in meinem Tiefereuen, / daß auch die Nebelation / von Schonezeit nichts weiß davon, / hals, hals, hals, hals, / Dem Wehring schauw, was das Fieber geriet, / Doch auch der fische Jägermann, / kommt nicht ein bißchen nenan, / es trifft nicht jeder Schuß, / es trifft nicht jeder Schuß, / hals, hals, hals, hals, / ein Kestler ja bleiben muß, / Meine Weis ist nun zu Ende, / wir reiden uns die Hände, / zu einem Jägerbrud, / ins Auge schau, nicht auf, / hals, hals, hals, hals, / wenn's Jägerlaten dich druck.

### ALLHARTSBERG

Von unseren Soldaten. Am 10. Juni ist in treuer Pflichterfüllung der Obergefeiter Fritz Funenauer mit am 18. September der Soldat Alois Kromolner an der Südfront gefallen. Die Heimat wird

## B. GERDE Der Mann im weißen Mantel

Ein Roman von Dreiklang des Seins: Leben, Tod und neues Werden. 17. Fortsetzung

Alle Rechte vorbehalten: Horn-Verlag, Berlin SW 11

### 12. Kapitel

Als sich Lore über das tote Kind beugte, mit wehen Erinnerungen an die Zeit ihrer langen Wachen am Bett Annchens dachte, überkam sie zum ersten Mal das Gefühl des Entwurzeltheits. Dieses arme Wesen war mehr als das fränke Kind, an dem sie Mutterhelfer vertreten wollte seit ihres Lebens. Es hatte die Bindung sein sollen an ihr jetziges Leben.

Lore senkte ihr Haupt, ihre heißen Tränen fielen auf des Kindes Haar und Hände. Es war still in der Totenstube und noch nach süßlichen Blumen.

Dann kamen die Männer mit dem kleinen Sara.

Sie hielten Sämmen in den Händen und schoben die Blumen achlos zur Seite. Schließlich war es die Gewohnheit ihrer täglichen Arbeit. Sie schoben Sämmen an, sie prüften, ob der Dedel auf den Sara bahte. Dann hallten die Schläge in dem Raum mit den weißgeputzten leeren Wänden.

Es war Lore, als schlugen die Männer Sämmen in das Fleisch der Erde, als flöste rotes Blut unter den Sämmern hervor.

Die Männer warteten, als sich Lore noch einmal über den Sara beugte, auf ihrem Gesicht lag etwas, das Erschrocken forderte. Der Schmerz einer Mutter.

Lore mußte nicht, wie sie später nach dem Kirchhof gekommen war. Sie blidte über die Sämmen und Steine im Schanden der Kinder und Abpreßten. Ihre Gedanken kehrten immer wieder zu dem einen Punkt zurück. Ich bin jetzt ganz allein.

Wie ein Messer wühlte der Schmerz in ihrem Herzen. Kein Mann sieht wahr, dachte sie, auch Herbert nicht. Sie alle haben zuerst ihren Herrn ihre Arbeit. Es ist ihnen eine Lebenspflicht, die ihre Arbeit. Sie sind christgeiztrefren.

Tränen kamen ihr, langsam und schwer, und jetzt erst überfiel es sie mit voller Wucht. Der Vorwurf und die Anflage, die ihre Abwesenheit von der Klinik schuld war am Tode des Kindes. Als habe sie sich von Annchen diese zwei lebensfüßen Tage erlausen lassen. Annchen hatte ihr Leben durch diese zwei Tage verloren, sie aber hatte nichts gewonnen. Annchen hatte seiner Mutter die Treue gehalten, hatte bis zum Tode nach ihr verlangt. Sie hatte das Kind geküßelt, verlassen. Wie ein Feuer stieg dieser Vorwurf in ihr auf.

Auch später, als Lore bereits wieder in der Klinik war, verließ sie nicht diese quälenden Gedanken. Sie sahste ein Profilien im ganzen Körper, einen Fieberföcher. Ich habe mich erkältet, der Wetterzug, dachte sie. In ihrem Ohr war die Stimme, die sie im Traume der letzten Nacht aufgeschreckt hatte, die Stimme, die aus der Unendlichkeit heraus rief, als die beiden Männer um sie kämpften.

Herbert würde nicht um mich kämpfen, dachte Lore bitter. Herbert würde alles über seiner Arbeit vergessen. Ein einzelner Mensch ist nicht wichtig. Auch wenn es die eigene Frau wäre. Tonio würde kämpfen. Er bestimmt. Ihre Wangen waren gerötet, die Augen stumpf und die Lider brannten.

Gegen Mittag suchte sie ihren Mann in seinem Laboratorium auf. Er verabschiedete sich eben von zwei fremden Ärzten.

Lore, du darfst dich nicht so geben lassen“, mahnte er, als die Herren gegangen waren. „Heute trifft es mich, morgen den. Nicht das was begangen hat, sondern den Schmerz ist Bedeutung, sondern wie man es aufnimmt. Wer ein echter Arzt sein will, muß ins Feuer!“

„Es gibt vielerlei Feuer, durch die ein Herz muß. Weißt du nicht, was mir Annchen war? Was es mir erlebte?“

Die Worte war ihr trocken und rauh, und um ihre Brust lag es wie ein eiserner Ring. „Man darf kein Leben nicht auf einzelne Menschen abstellen.“ Sörmann sah, während er sprach, durch das Mikroskop. „Weder auf Lebende, noch auf tote, noch auf Ungeborene. Wir sind nicht der Mittelpunkt eines Streifens. Ich verheide dich sehr wohl. Aber ich kann dir auf diesem Wege nicht folgen. Ich habe für Hunderttausende zu leben.“

„Und werden es dir diese Hunderttausende lohnen, diese Hunderttausend, denen du mich opferst?“

„Wie wert ich selbst aufgibt, wird geopfert.“ Sörmann sah von seiner Arbeit auf. „Auch dein Herz wird wieder still werden, und der Schmerz über den Tod des Kindes und die Verlassenheit werden aus deiner Seele weichen. Schon in wenigen Tagen werden dich andere fränke Kinder zu neuem Wirren und Wohlturn rufen.“

„Ja, mein Herz wird und muß still werden, da hast du recht“, erwiderte Lore. „Ich muß ehrlich und aufrichtig zu dir sein.“ Sörmann trat auf Lore zu. Er legte seine rechte Hand auf ihre leuchtenden Schwellen. „Es haben sich Dinge ereignet, die leider eine wesentliche Zeit erfordern werden.“ Ein deutsches Institut hat es mir ermöglicht, mich von ausländischem Geld unabhängig zu machen, alle jene Arbeiten selbstständig durchzuführen, die ich sonst im Dienste eines fremden Staates hätte ausführen müssen. Geheiß, die Ertrugenschaften meiner Forschung werden der ganzen Welt Sezen bringen. Den Ausen aber soll unser Vaterland haben, unser Volk. Du weißt, daß ich dies immer allem anderen vorangeheilt habe. Sätze ich sonst Professuren nach Paris, London und Washington ausgeschlagen.“

Lore nidte. „Ich verheide dich. Ich will auch tapfer sein. Glaube nicht, daß ich feige bin. Ich bin stolz, daß deiner Arbeit endlich die Anerkennung gesollt wurde. Daß du

weil aus dem Vollen schaffen kannst. Ich muß dich das dies gebraucht hast.“

Sörmann sah Lore beforat an. Ihre Wangen waren wie vom Fieber gerötet. „Ich verheide dich nicht. Du befrist nicht die eigene Konstante, wie die Tugend. Du wirst dich sofort legen. Ich verlange es. Sofort!“

Lore schüttelte den Kopf. „Nein, keine Reide. Nur das letzte Präparat. Soll ich dir weniger Selberin sein als Tonio? Wenn mein Körper schon zu nichts anderem nützlich ist!“

Sörmann sprach erret, er strich sich mit der Hand über die Stirne. „Dne mich zu fragen? Du hättest mit G 28 beginnen müssen. Ich verheide dich nicht. Du befrist nicht die eigene Konstante, wie die Tugend. Du wirst dich sofort legen. Ich verlange es. Sofort!“

Lore sahste, daß sie wirklich Fieber hatte. Es rauchte in ihren Ohren. Und doch war ein Glücksgefühl in ihr. Ann würde er an ihrem Krankenlager Stunden verbringen, würde ihre Fieberkurven verfolgen, ihren Pulsschlag beobachten. Wie er es nächelung an anderen Kranken tat. Er würde bei ihr sein... deswegen bei ihr sein müssen! Wie ein Triumph wallte es in ihr auf. Ihr Herz war ja gesund, es war stark, härter als jemand ahnen mochte.

„Sofort G 29 und G 30“, befaß Sörmann. Er nahm selbst der reich herbeigerufenen Schwester die Ampullen aus der Hand. Dann drückte er die Nadel in Lores Fleisch.

„Lore, Liebes, Gutes du! Jetzt mußst du schon durchhalten“, bat er leise, als er die brennenden Wangen sah. Lore sahste, wie es in ihren Ohren brannte. Dann umring sie ein Säufen und Rauschen in ihren Ohren. Das Zimmer schwannte. Jemand trug sie auf starken Armen, dann wurde es finster um sie.

(Fortsetzung folgt.)

Verleger, Hauptgeschäftsführer und für den Gesamtsatz verantwortlich: Leopold Stumm, d. Ybbs, Markt 46. Druck: Leopold Stumm, Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs. Derselbe gütlich Treuekarte Nr. 2

beiden jungen Kämpfern ein ehrendes Gedenden bewahren. Soldat Alois Schausberger wurde vor kurzem im Osten mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Silberne Hochzeit. Am 22. v. M. feierte unser Schmiedemeister Herr Alois Prudenner mit seiner Frau in aller Stille die silberne Hochzeit. Viel Glück den Jubilaren!

**HILM-KEMATEN**

Aus dem Feld. Nach fünfjährigem Fronteinsatz fand am 16. September an der Front der Oberste und Artillerie in einem Fliegerhoff Josef Schab, Inhaber verschiedener Auszeichnungen, ein freier Wählerprüfung den Soldaten. Er fand im 25. Lebensjahre. Er wird uns unvergeßen bleiben!

**MAUER-ÖHLING**

Beldnerung. Am 29. v. M. veranstaltete die NSDAP-Ortsgruppe Mauer-Öhling eine würdige Gehrung der für Führer und Vaterland gefallenen zwei Volksgenossen aus der Gemeinde Öhling: Bauernjohann Karl Adinger und Spenglergehilfe Franz Gruber. Ersterer ließ sein Leben im Kampf gegen den Volkswidwismus im Osten, letzterer in Italien. Die Mitglieder der Ortsgruppe sowie starke Abordnungen des Reichskriegerbundes und der NSDAP, versammelten sich vor dem geschmückten Kriegerdenkmal. Vg. Adalbert Di sprach Worte des Gebeten, worauf Ortsgruppenleiter Friedrich Breiteneder zwei Kränze niederlegte. Mit der Abingung des Liedes vom „Guten Kameraden“ fand die würdige Beldnerung ihr Ende.

**ST. PETER IN DER AU**

Todesfall. Im blühenden Alter von sieben Jahren ist am 27. v. M. der Großneffe am Gute Ebenholz in Ertl, Norbert Lenz, nach kurzem Leiden gestorben.

**ADMONT**

In der Hochst-Nordwand tödlich verunglückt. Bei der Durchfahrt der Hochst-Nordwand sind die beiden Bergsteiger Otto Wagner und Xaver Drexler tödlich verunglückt.

**FAMILIENANZEIGEN**

Unfassbar schwer traf uns die Nachricht, daß unter imigstgeliebter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, mein lieber Bräutigam Oberste Hans Schnedenleitner Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, Klasse und des Bismarckordensteckens am 20. September 1944 im Mittelabschnitt der Ostfront den Soldaten fand. Er fand im 25. Lebensjahre. Das Requiem wird am 14. November um 7.15 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu Waidhofen a. d. Ybbs abgehalten. Waidhofen-2., im November 1944. Franz und Maria Schnedenleitner, Geschwister und alle Verwandten, Marianne Dotzack als Braut.

In tiefer Trauer geben wir Nachricht vom Ableben unseres lieben Vaters, Vaters, Groß- und Schwageraters, Bruders und Schwagers, des Herrn Sebastian Stadreiter. Er starb am 29. Oktober 1944 nach schwerem Leiden im 55. Lebensjahre nach verlebtem 11. Wir haben unseren teuren Toten am Donnerstag den 2. November im hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet. Oppnitz, im November 1944. Familien Stadreiter und Drenk.

**DANKSAGUNGEN**  
Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Forster, Söfermühle, Waidhofen-Land, samt Anverwandten für verstorbenen Raimund Forster, Altbauer. Fam. Bungenbruber, Mahrtberg, anlässlich des Soldaten ihres Sohnes Soldat Friedrich Punzenaruber. Anna Nischenhuber und Anna Kuhbauer für das verstorbenen Kind bzw. Großneffen Norbert Lenz, Waidhofen-Ertl.

**DANKSAGUNGEN**  
Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Forster, Söfermühle, Waidhofen-Land, samt Anverwandten für verstorbenen Raimund Forster, Altbauer. Fam. Bungenbruber, Mahrtberg, anlässlich des Soldaten ihres Sohnes Soldat Friedrich Punzenaruber. Anna Nischenhuber und Anna Kuhbauer für das verstorbenen Kind bzw. Großneffen Norbert Lenz, Waidhofen-Ertl.

**DANKSAGUNGEN**  
Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Forster, Söfermühle, Waidhofen-Land, samt Anverwandten für verstorbenen Raimund Forster, Altbauer. Fam. Bungenbruber, Mahrtberg, anlässlich des Soldaten ihres Sohnes Soldat Friedrich Punzenaruber. Anna Nischenhuber und Anna Kuhbauer für das verstorbenen Kind bzw. Großneffen Norbert Lenz, Waidhofen-Ertl.

**DANKSAGUNGEN**  
Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Forster, Söfermühle, Waidhofen-Land, samt Anverwandten für verstorbenen Raimund Forster, Altbauer. Fam. Bungenbruber, Mahrtberg, anlässlich des Soldaten ihres Sohnes Soldat Friedrich Punzenaruber. Anna Nischenhuber und Anna Kuhbauer für das verstorbenen Kind bzw. Großneffen Norbert Lenz, Waidhofen-Ertl.

**DANKSAGUNGEN**  
Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Forster, Söfermühle, Waidhofen-Land, samt Anverwandten für verstorbenen Raimund Forster, Altbauer. Fam. Bungenbruber, Mahrtberg, anlässlich des Soldaten ihres Sohnes Soldat Friedrich Punzenaruber. Anna Nischenhuber und Anna Kuhbauer für das verstorbenen Kind bzw. Großneffen Norbert Lenz, Waidhofen-Ertl.

**DANKSAGUNGEN**  
Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Forster, Söfermühle, Waidhofen-Land, samt Anverwandten für verstorbenen Raimund Forster, Altbauer. Fam. Bungenbruber, Mahrtberg, anlässlich des Soldaten ihres Sohnes Soldat Friedrich Punzenaruber. Anna Nischenhuber und Anna Kuhbauer für das verstorbenen Kind bzw. Großneffen Norbert Lenz, Waidhofen-Ertl.

**DANKSAGUNGEN**  
Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Forster, Söfermühle, Waidhofen-Land, samt Anverwandten für verstorbenen Raimund Forster, Altbauer. Fam. Bungenbruber, Mahrtberg, anlässlich des Soldaten ihres Sohnes Soldat Friedrich Punzenaruber. Anna Nischenhuber und Anna Kuhbauer für das verstorbenen Kind bzw. Großneffen Norbert Lenz, Waidhofen-Ertl.

**DANKSAGUNGEN**  
Für erwiesene Anteilnahme und Blumenpenden danken: Familie Forster, Söfermühle, Waidhofen-Land, samt Anverwandten für verstorbenen Raimund Forster, Altbauer. Fam. Bungenbruber, Mahrtberg, anlässlich des Soldaten ihres Sohnes Soldat Friedrich Punzenaruber. Anna Nischenhuber und Anna Kuhbauer für das verstorbenen Kind bzw. Großneffen Norbert Lenz, Waidhofen-Ertl.

Anfragen nach dem Verbleib von Verwandten aus den deutschen Volksgruppen Südosteuropas  
Anfragen nach dem Verbleib von Verwandten aus den deutschen Volksgruppen in Südosteuropa sind schriftlich an die Volksdeutsche Mittelstelle, Amt 11, Zentralfartei, Berlin W. 35, Am Karlsbad 20, zu richten.

**Wann verdunkeln wir?**  
In der Zeit vom Montag den 6. bis Sonntag den 11. November von 1/2 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh. Erörten die atmosphärischen Warnsignale „Öffentliche Luftwarnung“ oder „Fliegeralarm“ während der Dämmerung, so ist auch außerhalb der Verdunklungszeit sofort zu verdunkeln oder die Beleuchtung auszuschalten.

**AMTLICHE MITTEILUNGEN**

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs. Sonntag den 5. November: Dr. Klemmüller.  
Nachrichtenhelferinnen des Heeres werden laufend aufgenommen. Sofortige Einstellung möglich, Mindestalter 17 Jahre. Keine besonderen Vorkenntnisse, aber geistige Beweglichkeit, gutes Gehör und Rechtschreibkenntnisse erforderlich. Ausbildung zur Fernerin erfolgt in Wien. Anfangsbezüge nach Tarifordnung A 9. Daneben bei Auslandsreisen Entschädigungen, Anwartschaft und Vererbung an NS-Ausbildungsberechtigten, Wien 13., Hiesinger Hauptstraße 42, Fernruf 50 099.  
Öffentliche Wohnung. Im Monat November 1944 sind zu errichten: Am 10. November: a) Lohnsteuer mit dem Kriegszuschlag, b) ersparter Lohnsteile (aus Lohnsenkung); zu a) und b): für den Monat Oktober 1944, wenn der einbehaltene Betrag im Monatsdurchschnitt 1943 mehr als 500 RM betragen hat; Vermögensteuer a) mit einem Viertel der Jahressteuer mit einem Jahresbetrag über 20 RM, b) mit der Hälfte der Jahressteuer bei Vermögenwerten und c) mit drei Viertel der Jahressteuer mit einem Jahresbetrag bis 20 RM; Gewerbesteuerabzahlung mit einem Viertel der Jahressteuer; Beförderungsteuer im Vertriebsverkehr, wenn Ab-

schlagsabgabe angefordert ist; Tilgungsbeträge für Ehepaarsdarlehen mit einem vierjährigen Teilbetrag. Am 15. November: Grundsteuer für Grundbesitz im Reichsgau Niederdonau (mit Ausnahme der ehem. burgenländischen Gemeinden) bei einem Jahressteuerbetrag über 40 RM mit einem Vierteljahresbetrag, bei einer Jahressteuer über 20 RM bis 40 RM mit einem Jahressteuerbetrag und bei einer Jahressteuer über 40 RM mit dem Jahressteuerbetrag. Die Steuerpflichtigen werden hierdurch öffentlich an die Zahlung dieser sowie aller anderen im Monat November 1944 fällig werdenden Steuern und eines etwaigen Summenschulden in der Höhe von 2 v. H. des auf volle zehn Reichsmark nach unten abgerundeten Steuerbetrages erinnert. Ein Summenschuldenzettel wird erhoben, wenn die Steuer nicht spätestens am Fälligkeitstag entrichtet wird. Ehem. Schuldner, die nicht binnen einer Woche nach dem Eintritt des Fälligkeitstages vor dem Steueramt Meldung der Finanzabfertigung eingeleitet. Die Finanzämter behalten sich vor, die rückständigen Beträge im Postnachnahmeverfahren einzubehalten; ein Anspruch des Steuerpflichtigen auf diese Einbehaltsart besteht nicht. Die Steuerzahlungen sind möglichst nicht durch Bargeld, sondern durch Postgeld, Überweisung, Zahlkarte oder dergleichen zu entrichten. Auf der Rückseite des Überweisungsscheines oder dergleichen muß neben der Steuernummer stets vollständig und genau angegeben werden, worin die Zahlung dient. Die Finanzämter stehen im Grosverkehr mit der örtlich zuständigen Reichsbankhauptstelle und im Postverkehr mit dem Postsparkassenamt in Wien. Steuerzahleranträge liefern die Finanzämter auf Anfordern kostenlos. Diese Vordrucke werden auch von den Postämtern zur unentgeltlichen Abgabe an die Zahlungspflichtigen bereit gehalten. Einzahlungen beim Postamt unter Verwendung der Steuerzahlkarten sind gebührenfrei. Wien, 31. Oktober 1944. Die Finanzämter des Bezirksamtes Waidhofen a. d. Ybbs.

**Der sichere Weg zum Eigenheim**  
durch steuerbegünstigte Bausparen bei der Volksparische österr. Reichsbank (GmbH., Wien, 1., Tuchlauben 17. Beratungs- und Zahlstellen: Raiffeisenkassen, Großhändler und Ybbist, tollfreie Musikante und Vorkasse. 1670  
Die größten Gemine und Prämien der Deutschen Reichs-Lotterie werden stets in der 5. Klasse gezogen. In der 2. bis 5. Klasse dieser größten und günstigsten Klassenlotterie der Welt werden immer noch mehr als 100 Millionen Wert ausgepielt. Es lohnt sich deshalb auch jetzt noch, von der 2. Klasse ab mitzuspitzen! Die Ziehung der 2. Klasse beginnt am 13. November 1944. Kaufen Sie sich sofort ein Los bei einer Staat. Lotterieverkaufsstelle. Die Ihnen alle günstigsten Auskünfte gibt. Größter Gewinn im günstigsten Fall: 3 Millionen RM. Alle Gewinne sind eintommenerfrei. Ein Los kostet nur 3 RM. je Klasse, ein Viertellos nur 6 RM. je Klasse.  
Briefmarkensammler verlangen sofort kostenlos foben ersichene Neubeiten-Preisliste. Alles darin Angebotene ist prompt lieferbar durch Josef Kunz, Wien 56, Postfach 113/12. 1821  
Anlauf von Briefmarken, ev. auch Übernahme zum kommissionarischen Verkauf zum Preis 1/2 des Marktwertes. Briefmarken (120) Wien 50, Wiedner Hauptstraße 24. 1786  
Krankheit keine Privatangelegenheit! Jeder Kranke läßt eine Lücke in der Kampffront der Heimat offen. Der Wille zur schnellen Genesung ist deshalb Pflicht; er muß die Kunst der Ärzte und die Wirkung bewährter Arzneimittel unterstützen! Alfa Arzneimittel. 1264  
„Lohnlos“, die ständenden Wagen- und Verbaumittel trophen können nur beschränkt erzeugt werden. Seien Sie pariam, auch ein kleines Quantum hat volle Wirksamkeit. In Apotheken erhältlich. Erzeugung: „Schubert“-Apothek, Wien 12/22, Giersteigasse 5.  
Aus feiner Erde zieht ein Volk die Kräfte, die es braucht, um im Wandel der Zeiten bestehen zu können. Aus feiner Erde, die ihn trägt, nährt und ihm heiliges Erbe der Vorfahren ist, erwachen auch dem Einzelnen die Kräfte, die ihm in Gedanken und kranken Taten heftend und rettend zur Seite stehen. Dr. Madus & Co., Arzneimittel aus Frischpflanzen, an deutschem Boden gewonnen. 1671

**FILM-THEATER**  
Waidhofen a. d. Ybbs. Freitag den 3. November, 1/2 8 Uhr, Samstag den 4. und Sonntag den 5. November, 1/2 8 Uhr und 8 Uhr: „Sundstage“. Maria Hofst. Jugendverbot! Dienstag den 7., Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. November, 1/2 8 Uhr: „Wir bitten zum Tanz“. Paul Söberger, Hans Moser. Frei für Jugendliche ab 14 Jahre!  
Bühnenwert. Freitag den 3. November, 1/2 8 Uhr, Samstag den 4. November, 1/2 8 Uhr, Sonntag den 5. November, 1/2 5, 1/2 8 Uhr: „Wildvogel“. Veni Marenbach. Jugendverbot. Mittwoch den 8. November, 1/2 8 Uhr, Donnerstag den 9. November, 1/2 8 Uhr: „Herr Sanders lebt gefährlich“. Paul Verhoeven. Jugendverbot!  
Kematzen. Samstag den 4. November, 1/2 8 Uhr, Sonntag den 5. November, 1/2 8 Uhr: „Tolle Nacht“. Marie Harrell. Theo Vingen. Jugendverbot! Mittwoch den 8. und Donnerstag den 9. November, 1/2 8 Uhr: „Leichtes Blut“. Carola Köhn. Jugendverbot!

**VERMISCHTES**  
Verloren wurde Montag den 30. Oktober zwischen 4 und 5 Uhr auf dem Adolf-Hitler-Platz eine schwarze Füllfeder. Der Finder, ein Junge, möge diese bei der Polizei gegen Kinderlohn abgeben. 1847  
Kurzschreit, Gutschrift für Anfänger und Fortgeschritten. Sie bringen es zu bewundernswürdigen Leistungen durch glänzend bewährten Fernunterricht in 2 bis 4 Monaten. Kostenfreie Aufklarungsschrift 424 durch Stenos, (8) Wien 236. 1761  
Maschinenschreiben, Zechnischer Fernunterricht in kürzester Zeit durch glänzend bewährten Fernunterricht. Kostenfreie Aufklarungsschrift 424 durch Stenos, (8) Wien 236. 1761  
Photofachhaber u. Sammler! 50 Originalphotos aus dem letzten Feldzug. Gr. 13:18, gegen Nachnahme von 16 RM. Atlantic, Verlags-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW. 68, Lindenstr. 38. 1843  
„Der Wendenwille“, die vornehme, zeitgemäße Eheanbahnung Frau Camilla Schmiedel, Wien, 2., Obere Donaufstraße 91, 1/4 (neben Donau) Auf A 48-8-83. Durchschneiden von 10 bis 18 Uhr täglich. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. Montag geschlossen. 1659

**ZU VERKAUFEN**  
Ant. Svare, Libus bei Prag (11b), Bettfederngeschäft liefert Bettfedern ohne Inlett gegen H. Bezugsscheine. 1763  
Steingelassen sind es oft, die fehlen, besorgen Sie sich diese im Kaufhaus „Zum Stadthorn“, und sollte es auch unter Mangelsfällen, wir bleiben nach wie vor bemüht, Sie zu bedienen! 1913

**ZU KAUFEN GESUCHT**  
Gebrauchte Küchengeräte für die Flüchtlinge aus dem Banat gesucht. Angebote an die NSDAP-Ortsleitung Waidhofen-Zell, Hob. Markt Nr. 12. 1844

**RODENMANTEL**, gut erhalten, gegen Handwaerl od. Silberbedamene, Auskunft in der Verw. d. Yb. 1827

**OSRAM**  
„macht vieles leichter.“  
- auch  
Qualitätsarbeiten.  
Die bewährte Lichtfülle der OSRAM-Lampe allein tut's freilich nicht - ein lichtgestimmtes Herz dazu; und die Arbeit wird beschwingt.  
OSRAM:  
viel Licht für wenig Strom!

**Mathematik in der Waschbüche**  
Richtet sich der Waschmittelverbrauch nur nach Anzahl und Größe der Wäsche? Nein, diese Rechnung wäre falsch, denn auch der Grad der Beschmutzung ist wichtig. Doppelso zu schmutzige Wäsche verbraucht dreifach soviel Waschmittel! Deine Sparporolle muß also heißen: künftig weniger Schmutzwäsche, die zugleich auch weniger stark beschmutzt ist. Sei überzeugung!

**die Seifenkarte dankt es Dir!**  
1874  
Vor 70 Jahren wurde durch den deutschen Chemiker Dr. Friedrich von Heyden erstmalig Salicylsäure industriell erzeugt. Sie ist das erste synthetische Arzneimittel der Welt. Heute sind die synthetischen Arzneimittel das unentbehrliche Rüstzeug des Arztes. Heyden-Arzneimittel dienen der Gesunderhaltung des deutschen Volkes.  
1944

**Anfragen an die Verwaltung des Blattes** sind stets 12 Pf. beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

**Der Arzt verordnet** Gute Bürger, weil ihre Gewinnung durch Spezialverfahren aus vollwertigen Früchten, Pflanzen dem Heilerfolg entscheidend mauekonnt. Hofabrik Bernigerode. 1672

**Wie ein Schwamm saugt** sich die Wäsche beim Einweichen mit Wasser voll, der meiste Schmutz geht spielend heraus. Waschen Sie aber genügend lange ein. Sie kommen dann viel besser mit dem Waschkübel zurecht. Senfo zum Einweichen und Wasserenthärten. 1772

**Schützt das Saatgut** gegen Krankheiten und Vögelfraß durch eine Behandlung mit Cerefan und Morit in einem Arbeitsgang. Dies bedeutet eine wesentliche Arbeitseinsparung. Außerdem spart man an Saatgut. Es geht jetzt kein Korn mehr durch Ausfallkrankheiten oder Vögelfraß verloren. Cerefan fördert die Keim- und Triebkraft, so daß man gleichmäßig auflaufende Getreideerträge ohne Peststellen erhält. Morit ruft keine Keimverzügungen hervor, verbleicht nicht Weiz- und Drüllmaschine und schüßt vor Krähen, Sühner- und Fasanenfraß. „Vater“ 36. Farbenindustrie Aktiengesellschaft, Pflanzenzucht-Abteilung. 1688

**Ihr Kind gedeiht** besonders gut, wenn Sie Sippis Kindermittel nicht „aus dem Handgelenk“ der Flaschenmilch begeben, sondern pariam und genau auf den Angaben der Sippis Ernährungsabelle. Sie vermeiden Sie am sichersten ein Auzenund ein Juvel. Für Kinder bis zu 1 1/2 Jahren ist Sippis gegen die Abkühlung A. B. C. D. der Aft-Protite in den Fachgeschäften vorräta. 1749